**Biedermeier** – der Begriff ist mehrdeutig

1. der Name der Epoche zwischen 1815 - 1848

2. ein Lebenskonzept im 19. Jh. = die Flucht in eine Parallelwelt (Häusliche Gemütlichkeit)

3. ein Stil in Literatur (Frührealismus), Kunst, Architektur (Innenausstattung der Räume, die Wohnkultur)

Der Begriff ist ambivalent, d.h. sowohl positiv als auch negativ gemeint.

Positive Konnotationen mit dem Begriff:

- Familiäre Werte

- Liebe zur Tradition

- Liebe zur Natur, Landschaftspatriotismus (Liebe zur Heimatlandschaft)

Negative Konnotationen mit dem Begriff

* Die Vertreter des Vormärz (Junges Deutschland) kritisierten Menschen, die ein zurückgezogenes Leben, in der Abgeschiedenheit, führten, anstatt sich für die großen Themen (Kampf um Gerechtigkeit, Demokratie, die deutsche Einheit) zu interessieren.

Der Gegenstand der Kritik:

 - die apolitische Haltung

 - Ignoranz wichtigen gesellschaftlichen Problemen gegenüber (Menschen, die nur an sich selbst denken und nur auf ihre "kleine Welt konzentriert" sind)

 - Feigheit, Spießigkeit wurden ihnen vorgeworfen

 - Passivität, Resignation, da sie sich nicht aktiv an den gesellschaftlichen Prozessen beteiligen wollten, sondern es sich zu Hause gemütlich machten.

Kennzeichnend für das Biedermeier ist der Rückzug ins Private.Das Biedermeier basiert auf der Überzeugung, dass man nur in der „kleinen Welt“ die Lebenserfüllung finden kann. Diese „kleine Welt“ wird in der Literatur des Biedermeier immer als idyllisch dargestellt (trägt paradiesische Züge).

Texte

"**Der Traum ein Leben**" von Grillparzer ist ein dramatisches Märchen (Drama) in vier Aufzügen, das 1834 im Burgtheater in Wien uraufgeführt wurde.

Grillpanzer hat hier das biedermeierliche Lebensgefühl poetisch festgehalten. Glück hier auf Erden („hienieden“) kann man nur im Kleinen und Bescheidenen finden, nicht in der großen Welt. Wichtiger als Größe und Ruhm ist das reine Gewissen. Wer unschuldig ist, hat Frieden in sich. Der Schuldige findet keine Ruhe. Der Mensch soll nicht nach Größe und Ruhm streben, sondern ein bescheidenes Leben führen, denn „die Größe ist gefährlich und der Ruhm ein leeres Spiel“.

[Beispiel Napoleon, der unglaubliche Macht gewonnen hat und sie dann schnell verloren.]

"**Ach, nur einmal noch im Leben**" von E. Mörike

Das lyrisch Ich sehnt sich nach der „guten alten Zeit“, die nicht mehr zurückkehrt. Im Zentrum der Beschreibung steht das Familienhaus und der Garten. Früher pulsierte hier das Leben. Nun ist alles anders:

 - ein alter verblichener Gartensaal: die Farben sind verblichen

 - ein verwilderter Garten, früher sah der Garten gepflegt aus

 - die „geschwärzte Gattertür“ - das Holz ist schon morsch, die rostigen Angeln quietschen

Überall sind Spuren der Vergangenheit zu sehen, die an Menschen und ihr Leben erinnern. Hier lebte früher ein Pfarrer mit seiner Familie. Man empfing Gäste. Im Garten wurde Gemüse angebaut.

Das lyrische Ich ist hier kein Fremder. Er kennt sich in diesem Garten gut aus. Er findet noch das alte „Hinterpförtchen“, er kennt Wege „abseits vom Dorf“ (typisch Biedermeier).

Mit realistischer Exaktheit und im nostalgischen Ton wird hier über das Vergangene reflektiert. Veränderungen werden erwähnt. Der Autor geht ins Detail, was für die Zeit typisch war (Frührealismus).

„**Unter dem schwarzen Bären. Erlebtes**“ von Gutzkow

Der Text ist ein autobiographischer Prosatext von Karl Gutzkow.

Gutzkow, der dem „Jungen Deutschland“ zuzuordnen ist, schreibt hier im Biedermeierstil. Er zeichnet ein Stimmungsbild. Die Beschreibung ist sehr ausführlich. Jedes, noch so kleine Detail, wird erwählt - Detailrealismus

Gutzkow lobt die perfekte Ordnung (bürgerliche Tugend):

* Es ist ein „gebildetes Haus“. Hier ist alles sinnvoll eingerichtet.
* Alles hat seinen Platz „die kleinen Arbeitstische der Frauen am Fenster“ (logisch, weil sie bei ihrer Arbeit viel Licht brauchen)
* Alles ist nützlich und im guten Zustand (gut erhalten). Es gibt nichts Überflüssiges, nichts, was kaputt oder unsauber wäre.

Die Menschen, die hier leben, sind wohlerzogene Menschen („kein Schreien, kein Rennen“). Sie begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

Dieses Zuhause ist eine Lebensoase, ein Raum, in dem Menschen Kraft schöpfen und sich wohl fühlen. Es ist ihr Zufluchtsort. Alles ist still, ruhig und harmonisch.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Fazit: „Die kleine Welt“ wird im Biedermeier idealisiert. Sie bietet Zuflucht. Hier findet der Mensch „das kleine Glück“, das er genießen kann. Draußen, in der großen Welt, wird Politik gemacht, aber es herrschen dort Krieg, Gewalt und chaotische Zustände. Erschütterungen und politische Turbulenzen machen das Leben der Menschen schwer. Wer kann dem Trubel entkommen und Ruhe finden? – Derjenige, der sich auf die familiären Werte zurückbesinnt, nicht zu anspruchsvoll ist, nicht zu viel für sich verlangt, sondern die kleinen Freuden des Lebens schätzt.